Die Orchestermusiker (1. Teil)

Kundar Krieg, Hornist im Gürzenichorchester und damit auch dem Humor seiner Heimatstadt Köln verpflichtet, hat darüber nachgedacht, was und wie Orchestermusiker eigentlich sind. Das Ergebnis seiner etwas unernsten Bemühungen ist hier abgedruckt.
Es soll zum Schmunzeln anregen, gerade weil einige Passagen doch so manches über die Realität aussagen.

Wie stark der Mensch von seinem Beruf geprägt wird, ist bekannt. Buchhalter, Pastoren, Friseure und nicht zuletzt Dirigenten mögen hier als Beispiel dienen. Weniger ihre äußere Erscheinung weist sie als Vertreter ihres Berufstandes aus, vor allem die charakterlichen Gemeinsamkeiten sind es, die sie untereinander verbinden.
Nur die Vertreter eines Berufstandes scheinen sich dieser Typisierung zu entziehen: Es sind die Orchestermusiker. In ihren Reihen kann man sie alle finden - die Buchhalter, Pastoren, Friseure und nicht zuletzt die Dirigenten. Wie ist das möglich?
Die Wirkungsstätte des Musikers, das Orchester, bildet in sich so etwas wie einen Mikrokosmos, eine kleine Welt, in der sich alle Spannungen, Abnormitäten und Spielarten unserer Gesellschaft spiegeln; eine Insel, auf der sich die vielfältigen und wundersamen Variationen der Spezies Mensch in komprimierter Form studieren lassen.

Sucht man unter den Bewohnern dieser kleinen Welt nach Gemeinsamkeiten, so stellt man fest, daß sie sich in verschiedenen Gruppierungen aufteilen lassen: Das sind die einzelnen Instrumentengruppen.

Orchestermusiker werden also weniger von ihrem Beruf geprägt, als von dem Instrument, das sie spielen. Zu ihm pflegen sie eine Beziehung, die mindestens so intensiv - und in der Regel dauerhafter ist, als die zu ihrem Lebenspartner. Hier soll nun versucht werden, eine kleine "Typologie" der verschiedenen Instrumentalisten zu entwerfen. Das Symphonieorchester besteht aus zwei konkurrierenden Teilen, den Streichern und den Bläsern. Die Streicher bilden den größten Teil des Ganzen. Nach eigenem Verständnis sind sie sogar das Ganze und der Rest ist mehr oder weniger schmückendes Beiwerk. Ihr Herdendasein kompensieren sie durch eine herzhafte Verachtung für alles, das nicht streicht oder doch wenigstens zupft.

Unter den Streichern bilden die Geiger die umfangreichste Gruppe. Sie leisten die größte Arbeit und entschädigen sich, indem sie sich als "bessere Gesellschaft" des Orchesters sehen. Die Violine adelt jeden, der sie zu bedienen versteht und so kommt es, daß die Geiger den konservativen Flügel des Orchesters bilden. Es gibt erste Geiger und zweite Geiger. Zum einen wie zum andern wird man geboren. Man lebt miteinander in einer Art Ehe, in der die Rollen verteilt sind, das Zusammenspiel funktioniert und die Liebe etwas abhanden- gekommen ist. *(wird fortgesetzt)*

Chaostage in Waldfischbach

Am 04.08.97 traf sich der "Harte Kern" der Jugendkapelle an der SPH, um mit dem Taxi nach Paris zu fahren. Als sich dann herausstellte, daß nicht genügend Taxis vorhanden waren, entschied man sich für eine "gemütliche Fahrt" in die Pfalz. Mit 17 Chaoten (eigentlich 16 plus Sammy) belagerten wir Opa's Hütte auf dem Kohlhaufen.

Zeitsprung ...
M. F. dachten sich 7 Tage lang beim morgendlichen Weckdienst:
*Sie wollen **Musik** nur wenn sie **laut** ist!!!*
Zeitsprung ...
*Auf Grund des herausragenden Orientierungssinnes von K.+K. versuchten wir per **Auto** auf einer **Wanderkarte** den Weg nach Hauenstein zu finden.* Nach einer nervtötenden Fahrt (vor allem für M.) gelangten wir zu unserem Ziel:

dem Paddelweiher!!!
*Vom Wasser zum Lande, gesagt, getan, ging es dann zur **Kartbahn**.*
Zeitsprung ...
*C.R. alias "Heinz Harald Frentzen" meinte in der Boxengasse extrem aufräumen zu müssen, indem sie **Gas - und Bremspedal verwechselte!!!***
Zeitsprung ...
Um dem Ort besser kennenzulernen, organisierte der "Ältestenrat" eine mit Mißverständnissen gespickte Schnitzeljagd. Diese endete mit einer extra feuchten und geschmackvollen Überraschung !!!
Zeitsprung ...
*Bevor wir die Innenstadt von Kaiserslautern terrorisierten, dinierten wir im "Goldenen M". Mit **Wasserpistolen** bewaffnet hatten wir die Fußgängerzone schnell im Griff !!!*
Resümee:
*Trotz nächtlicher Attacken rasender Siebenschläfer, quietschender Betten und kalter Duschen war die Fahrt nach Waldfischbach der Knaller. Es wurde viel gelacht (gell C.K.) und alle hatten ihren Spaß. Besonderen Dank dem "Ältestenrat", der dies alles ermöglichte und uns mit hervorragendem Essen und **Getränken** versorgte:*

So, genug erzählt, jetzt ist Schluß mit lustig und Schicht im Schacht!